

Zeitzeuge der Jenaer Stadtplanung

Ludwig Krause erlebte vor 50 Jahren Bauplanungen in Jena. Nun stellt er Neulobedaer Impressionen vor.

03. November 2017 / 02:59 Uhr



Der Stadtplaner Ludwig Krause war mit dem Zeichenstift in Neulobeda unterwegs und brachte seine Eindrücke aufs Papier. Hier zum Beispiel von der Karl-Marx-Allee. Die Zeichnungen laden die Betrachter zum Entdecken ein. Foto: Michael Groß

Jena. Dass einstmals eine Einschienenbahn in Jena fahren sollte und dabei auch den neu geplanten Stadtteil Lobeda ans Zentrum anbinden sollte, ist Ludwig Krause nur zu gut bekannt. Er war selbst studierter Stadtplaner und gehörte vor reichlich 50 Jahren zu der Mannschaft, die um den legendären DDR-Architekten Hermann Henselmann die Verkehrsplanung für das neu zu gestaltende Jenaer Stadtzentrum erarbeiten sollte.

Doch dann war Schluss, erzählt der heute 76-Jährige. Die Partei hatte jäh die Bremse gezogen, „wahrscheinlich auch, weil die Sowjets ein solch ausgebautes wissenschaftlich-technisches Zentrum wie Jena nicht haben wollten. Das wäre ja ein östliches Silicon Valley geworden“, erinnert sich Krause. Übrig geblieben von den DDR-Träumen seien damals nur der Turm im Stadtzentrum, der dann aber nicht für Zeiss gebaut wurde, sondern für die Universität. Und Neulobeda, für das wohl der Einstieg zum Bauen schon zu weit gediehen gewesen sei.

Der Stadtplaner Krause, der bei der Bauakademie der DDR tätig war und nach der Wende auch das Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung mit Sitz in Berlin-Erkner gründete, hatte immer auch familiäre Bindungen nach Jena, da seine Frau die Cousine des berühmten Jenaer Theologen Klaus-Peter Hertzsch war. So

gestaltete er vor einigen Jahren auch eine Ausstellung mit Zeichnungen, die er vor allem von Lobeda-Altstadt angefertigt hatte, und die dann im Martin-Niemöller-Hau zu sehen waren.

Nun kommt der erfahrene Stadtplaner und Künstler zurück nach Lobeda. Er hat nämlich anlässlich des 50. Geburtstages von Neulobeda Spaziergänge durch den Stadtteil unternommen und dabei mit einem Stift seine Eindrücke festgehalten. Entstanden sind eine Reihe von Zeichnungen, die gewissermaßen in einem Strich Impressionen aus Neulobeda eingefangen haben. Zu sehen sind sie seit gestern in der Ausstellung „Lobedaer Perspektiven“ in der Galerie Lobeda-West (Stadtteilbüro). Dabei sind sowohl Plätze, Straßenzüge, Anlagen und Häuser in Lobeda-West wie auch in Lobeda-Ost zu bewundern. Und vor allem sein großes Luftbild von Neulobeda, das natürlich keine richtige Luftaufnahme ist, sondern eine äußerst detailreiche Zeichnung, die auf Grundlage einer Landkarte und der Beobachtungen vor Ort von Krause angefertigt wurde.

Ergänzt werden die Zeichnungen von zehn Tafeln zur Geschichte von Neulobeda.

Wer zur Ausstellung kommt, kann auch die neue Stadtteil-Chronik von Neulobeda erhalten. Die ist auf Grundlage des Heftes, das zum 40. Jahrestag Neulobedas erschienen war, erweitert worden mit Fakten und Fotos der letzten zehn Jahre und dürfte für „Ureinwohner“ Neulobedas genauso interessant sein wie für neue Stadtteilbewohner.

Michael Groß / 03.11.17

Z0R0136864366